

Verbunden bleiben

Ansprache aus der Videoandacht
Dritten Sonntag nach Ostern (Jubilate) – 3. Mai 2020
Pastorin Maren Schack

Trotz Distanz innig miteinander verbunden sein.
Das ist seit Wochen eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen.
Die gravierenden Maßnahmen, die das Corona-Virus eindämmen sollten,
werden nun Stück für Stück wieder zurückgenommen.

Grund zum Jubeln?

Zu einer Normalität, wie wir es gewohnt waren, führt das wohl noch lange nicht -
auch, wenn wir uns danach so sehr sehnen.

Es wird eine „neue Normalität“ werden, auf die wir zugehen.

Viele gehen kreativ mit dieser Situation um.

Sie versuchen mit anderen in Verbindung zu bleiben:

Es werden fleißig Masken genäht und verschenkt.

Telefonpatenschaften bringen Menschen neu zusammen.

Ich staune, wie geduldig wir plötzlich in der Schlange stehen können
und was für neue Kontakte sich dort ergeben.

Und viele von uns lernen die vielfältigen Formen der digitalen Kommunikation
noch einmal mehr schätzen.

Aber das Besuchsverbot setzt so einigen Menschen sehr zu.

Opa nicht zum Geburtstag gratulieren zu können.

Geliebte Menschen im Alten- und Pflegeheim nicht mehr besuchen zu dürfen.

Die Taufe wie heute von Madeleine, die Konfirmationsfeier oder die Hochzeit
verschieben zu müssen, die geplante Urlaubsreise aufs Eis zu legen.

Das gibt uns alles andere als Anlass zum Jubel und zur Freude,
zu dem der heutige Sonntag Jubilate (Freut euch!) uns auffordern möchte.

In einer schwierigen Situation steckt auch Jesus, als er sich an seine Freunde
wendet. Er weiß, dass sie ihm auf seinem Weg nicht bis zum Ende folgen können.

Und er macht sich Sorgen um sie. Ihm ist es ein Bedürfnis,
sie zu ermutigen und ihnen etwas mit auf den Weg zu geben.

Bleibt in mir, und ich bleibe in euch. (Joh 15,4), sagt er zu ihnen.

Es sind nur Worte... aber in ihnen liegen Hoffnung und Trost.
Jesus vergleicht die Gemeinschaft mit seinen Vertrauten mit einem Naturbild:

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. (Joh 15,5a)
Bleibt in mir, und ich bleibe in euch.*

Trotz der größten Distanz, die das Leben zu bieten hat – der Tod – bleiben Jesus und seine Freunde ineinander verwoben. Für sie gibt es keinen unüberwindbaren Graben mehr zwischen dem Diesseits und dem Jenseits.

Was für die engsten Vertrauten Jesu damals galt, gilt für uns heute auch noch.

*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. (Joh 15,5b),
sagt Jesus an gleicher Stelle im Johannesevangelium.*

Wer die Verbindung zu anderen sucht, wird Gutes bewirken.
Denn das verbindende Element ist die Liebe.
Und die wirkt von Gott zu Mensch und von Mensch zu Mensch.

Gott hat uns mit all unseren Sinnen ausgestattet,
damit wir einander sehen und hören, miteinander sprechen und fühlen,
damit wir in fröhlichen und in schwierigen Zeiten einander verbunden bleiben.
Daran können uns Jesu Worte erinnern.

Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.

So schaffen wir auch die nächsten Wochen mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Amen.



Pastorin Maren Schack